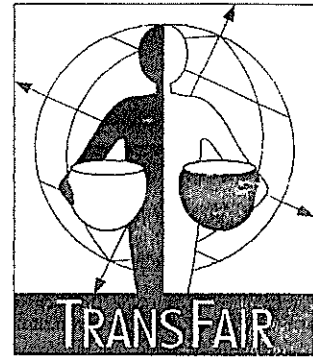
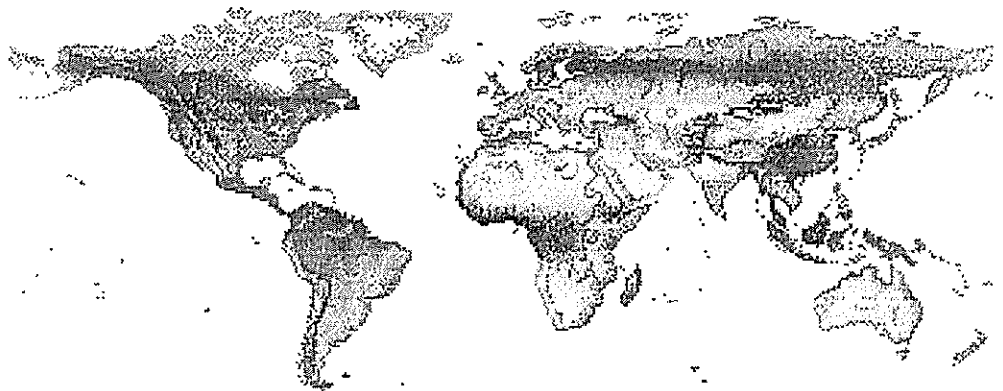


# TransFair Österreich

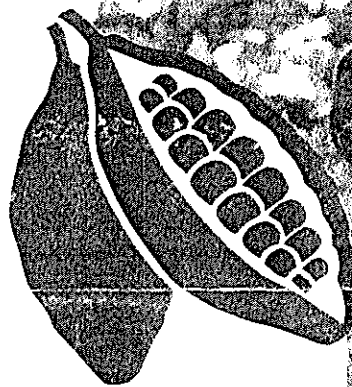


## Jahresbericht

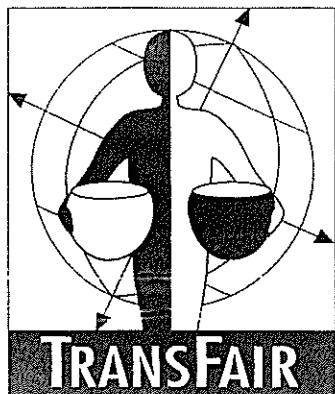


1996

# DIE SCHOKOLADENSEITE DES FAIREN HANDELS.



Kakao und Zucker sind aller-  
feinste Zutaten für Schokolade.  
Fair gehandelt verbessern sie  
die Lebensbedingungen der  
ProduzentInnen in Afrika,  
Asien und Lateinamerika.  
Das schmeckt allen.



in Kooperation mit



## Jahresbericht 1990

Österreichische  
Entwicklungszusammenarbeit

# Fairer Handel als richtungsweisender Weg

Rund 250 Millionen Buben und Mädchen im Alter von 5 bis 15 Jahren werden weltweit zu Sklaverei und Kinderprostitution gezwungen oder müssen ihre kindliche Arbeitskraft zu Schandlöhnen in Bergwerken, Fabriken und Haushalten verkaufen, um einen Beitrag zum Lebensunterhalt ihrer Familien zu bestreiten.

Diese Zahl, die 1996 von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ermittelt wurde, ist fast doppelt so hoch, wie bis dahin angenommen wurde. 120 Millionen Kinder müssen den ganzen Tag arbeiten und 130 Millionen haben Teilzeitjobs. Vor allem Asien stellt mit rund 150 Millionen das größte Heer an Kindersklaven, gefolgt von Afrika und Lateinamerika. Doch auch in den Industriestaaten wird aus kindlicher Arbeitskraft - vor allem in der Landwirtschaft - Profit gezogen und ebenso ist in den osteuropäischen Ländern ein starkes Ansteigen der Kinderarbeit zu beobachten.

Was tun?

Die einen setzen auf Boykott. Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF, dessen Verdienste um das weltweite Wohl der Kinder mit keinem Wort herabgewürdigt werden soll, plädiert für ein Warnsymbol an jenen Waren, die durch Kinderhand hergestellt wurden. Ein Positivpickerl an Teppichen soll öffentlich machen, welches Produkt frei von illegaler Kinderarbeit ist. Auch der Weltfußballverband FIFA möchte ein Logo vorstellen für Bälle, die nicht von Kindern genäht wurden.

Solche Maßnahmen sind nicht unumstritten, da sie ein Problem moralisieren, das an sich eiskalt nach den günstigsten Wettbewerbsbedingungen gemanagt wird. Nicht zu unrecht vermuten deshalb viele Entwicklungsländer, daß Ihnen mit vorgeschobenen humanitären Argumenten bezüglich Kinderarbeit und mehr gewerkschaftlichen Rechten der Eintritt auf die Märkte der Reichen mit billigeren Produkten verwehrt werden soll.

**Kinderarbeit ist vor allem eine Folge der Armut und fehlender Alternativen**

Undifferenzierte Boykottaufrufe für Produkte aus Kinderarbeit und Forderungen nach allgemeinen Verboten befriedigen zwar den Gerechtigkeitssinn, tragen aber wenig zur Lösung des Problems bei. Zehntausende Kinder wurden in Bangla Desh aus Angst vor Boykottaktionen aus den Textilfabriken entlassen und in Bettelei, Prostitution und Kriminalität abgedrängt. Orangenpflückende Kinder in Brasilien, die den gleichen Lohn wie Erwachsene erhalten, würden per Dekret zu Armut und Schwarzarbeit verurteilt werden.

Der "Faire Handel" und mit ihm TransFair gehen einen anderen Weg. Durch gerechtere Preise wird die wirtschaftliche und damit auch soziale Situation der benachteiligten Menschen nachhaltig verbessert. Die Produzenten und Produzentinnen können als Eltern ihre Kinder in die Schule schicken und ihnen eine Ausbildung ermöglichen. Der "Faire Handel" kurbelt die Nachfrage nach sozial verträglich produzierten und fair gehandelten Produkten an und schafft dauerhafte Absatzstrukturen im Norden.

Es ist zweifellos sehr wichtig, den Verzicht auf Kinderarbeit, Sklaverei und Diskriminierung jeder Art im Welthandelssystem zu verankern. Zugleich gilt es, Alternativen zu schaffen und den Kindern ein Aufwachsen in Freiheit zu ermöglichen. Dazu trägt TransFair durch seine Arbeit aktiv bei und vertraut auch weiterhin auf die wachsende Sensibilisierung und Entschlußkraft der Konsumentinnen und Konsumenten in Österreich.

Mag. Helmuth Hartmeyer  
Vorsitzender TransFair 1993 - 1996



Mit der Tagesernte auf dem Weg zur nächtlichen Nassverarbeitung:  
Kleinbauer in Costa Rica

# Partner im Süden

An die 500 Partnergruppen in Afrika, Asien und Lateinamerika sind inzwischen in die gemeinsamen Produzentenregister von TransFair, Max Havelaar und der Fair Trade Foundation eingetragen. Mehr als eine halbe Million Familien haben als PartnerInnen des Fairen Handels neue Zukunftsperspektiven gewonnen. Stellvertretend für alle sei hier jene Gruppe aus Mexiko vorgestellt, die das Rohprodukt - grünen Kaffee - für den erfolgreichsten Artikel des Fairen Handels herstellt.

## **UCIRI - Union de Comunidades Indigenas de la Region del Istmo**

Sie ist zerklüftet und schwer zugänglich: die bergige Landenge von Tehuantepec im Bundesstaat Oaxaca im Süden Mexikos. Auf steilen Hängen bis in eine Höhe von fast 1400 m hinauf bauen indianische Familien nach überlieferter Tradition Kaffee, ohne Pestizide und Handelsdünger zu verwenden.

## **Als Selbsthilfeorganisation gegründet**

Von Zwischenhändlern Jahr für Jahr um die Früchte ihrer Arbeit betrogen, haben 1984 Bauern und Bäuerinnen aus 17 Dörfern ihr Schicksal in die eigene Hand genommen und sich in der UCIRI zusammengeschlossen, um die Vermarktung ihres Kaffees selbst in die Hand zu nehmen. Im fairen Handel haben sie Partner im Norden gefunden. Schon zwei Jahre später waren sie in der Lage, den Transport des Kaffees selbst zu übernehmen und damit auch das Transportmonopol der Zwischenhändler zu brechen. Dies blieb natürlich nicht ohne Folgen: zu Beginn wurden Wortführer, Fahrer und auch Fahrgäste aus dem Siedlungsgebiet der UCIRI erschossen, die Fracht wurde verbrannt. Heute ist mit solchen Zwischenfällen zum Glück kaum noch zu rechnen.

## **Die Zielsetzungen sind sozial und ökologisch**

Die UCIRI hat ihren Sitz in Santa Maria de Guienagati. Die Bauernfamilien gehören zu den Volksgruppen der Zapoteco, Mixe, Chontal und Mixteca und pflegen noch ihre eigenen, tief verwurzelten Kulturen und Sprachen. Die Zielsetzung der Bauernorganisation geht über die Kaffeevermarktung weit hinaus: zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung wurde auf die Naturmedizin zurückgegriffen und eine Heilkräuterapotheke eingerichtet. Um die Grundversorgung der Familien sicherzustellen, wurde eine Landwirtschaftsschule ins Leben gerufen, an der ökologische Anbaumethoden für Kaffee, Gemüse, Kräuter, Gewürze

und Obst gelehrt werden. An der Schule, die jungen Männern und Frauen gleichermaßen offen steht, werden auch klassische Fächer wie Mathematik, Grammatik, Gesundheit, Musik und Ernährungslehre unterrichtet. Diese Ausbildung dauert ein gutes Jahr. Danach gehen die Absolventen für ein halbes Jahr in ein Praktikum, um danach als Berater in ihrem Heimatdorf zu fungieren.

### **Indianische Managementtechniken**

Der basisdemokratischen Tradition entsprechend wählt jede Dorfgemeinschaft alle drei Jahre zwei Vertreter, die das Dorf in der Generalversammlung repräsentieren und deren Beschlüsse wiederum der Dorfgemeinschaft mitteilen. Da nicht alle Delegierten in der Lage sind, schriftliche Notizen anzufertigen, benutzen sie ein spezielles Arbeitsschema, das Fragestellungen mehrmals wiederholt, Arbeitsgruppen bildet und immer wieder Zusammenfassungen erstellt. Dieser Prozeß bewirkt sorgfältiges Abwägen der Argumente und geht mit einer gründlichen Bewußtseinsbildung einher. Dem Vorstand der UCIRI stehen auch eigene Beiräte für Bereiche wie Vermarktung, ökologische Landwirtschaft, Weiterbildung, Frauenfragen, Kultur und medizinische Versorgung zur Seite. Für alle diese Bereiche gibt es in jeder Mitgliedsgemeinde einen gewählten Ansprechpartner.

### **Das Produkt: "Kaffee Organico"**

Der Kaffee, den die Bauernfamilien der UCIRI produzieren, ist in Österreich als "Kaffee Organico" das bekannteste und meistverkaufte Produkt aus fairem Handel. Vermarktet wird dieser "Bestseller" von der EZA GesmbH. in Salzburg. Erhältlich ist er in allen 77 Weltläden, den Fachgeschäften des fairen Handels, und auch in vielen Bioläden sowie in den Supermärkten von M-Preis in Tirol, in den Läden des Konsum Salzammergut und Ausseerland und in den Winklermärkten in Oberösterreich.

Was unsere indigenen PartnerInnen, die diesen vorzüglichen Kaffee anbauen, wohl nicht wissen: in einem Produktvergleichstest, durchgeführt von der Zeitschrift "Konsument", hat der "Kaffee Organico" die Kategorie der Schonkaffees souverän gewonnen. Er ist nämlich auch besonders magenfreundlich. Das Aroma des "Kaffee Organico" braucht man ja nicht extra zu rühmen.

P.S: Rohkaffee für "Kaffee Organico" kommt auch von der indianischen Gruppe ISMAM, deren Mitglieder ebenfalls im mexikanischen Hochland beheimatet sind und organischen Kaffee nach ähnlichen Traditionen anbauen wie UCIRI.

## Zu 1996

2  
o ← TransFair hatte sich für 1996 das Ziel gesteckt, die Position beim Schlüssel-Produkt Kaffee zu festigen. Ein Blick auf die Resultate bestätigt: das Ziel wurde erreicht. Nahezu alle Lizenznehmer erreichten zweistellige Zuwachsraten, und das Gesamtergebnis von + 17 % in einem nicht wachsenden Markt kann sich zweifellos sehen lassen. Grund zur Freude, aber kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Für 1997 haben wir uns die Latte noch ein Stück höher gelegt: 20 % Zuwachs sollen es werden.

WWF und Care Österreich haben im Februar die Patenschaft über "Café Forestal" übernommen und damit ein Projekt der Öffentlichkeit präsentiert, das stellvertretend für viele in vorbildlicher Weise soziale und ökologische Faktoren kombiniert. Die Pressekonferenz, bei der Carlos Murillo die Kleinbauernkooperative COOCAFE aus Costa Rica vertreten hat, wurde von den Medien mit großem Interesse aufgenommen.

FW  
Im Mai 1996 hat TransFair erstmals eine "Woche des Fairen Handels" ins Leben gerufen, die 1997 ihre Fortsetzung finden wird. ZeitspenderInnen haben sich in vielen Orten Österreichs in der Aktions-Woche in den Dienst der guten Sache gestellt und mit verschiedensten Aktivitäten auf die Initiative des fairen Handels aufmerksam gemacht. Es sei Ihnen an dieser Stelle nochmals gedankt.

Zu Dank verpflichtet sind wir auch dem Klimabündnis, das TransFair als Baustein in seine Seminare aufgenommen hat, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, die einen guten Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ermöglichte und unseren Trägerorganisationen, von denen viele Lobbyarbeit geleistet oder ausführlich zum Fairen Handel berichtet haben.

Im November konnten wir das dritte Produkt-Programm mit TransFair-Siegel präsentieren, "die süßeste Fairsuchung, seit es Fairen Handel gibt", nämlich Schokolade. Damit machen wir auch Jugendlichen ein Angebot, "very fair" zu handeln. Schon nach kurzer Zeit haben wir den Eindruck gewonnen, dass der Faire Handel auf die Jugend zählen kann. Auch darauf beruht unser Optimismus für 1997.

Helmut Adam, Geschäftsführer

# Finanzgebarung 1996

## Einnahmen

BMaA-Projekte	960.865,55
EU-Projekt	612.798,72
Lizenzgebühren	886.558,57
Veranstaltungen	48.402,93
Mitgliedsbeiträge	67.000,00
AMFG-Beihilfen	220.110,00
Schadenersätze	22.580,00
Verkaufserlöse	110.158,43
sonstige Erlöse	23.965,00
Zinserträge	185,00

## Ausgaben

Personalaufwand	1.566.053,94
Sachaufwand BMaA-Projekte	308.051,14
Veranstaltungen	45.137,87
Eu-Projekt, TF Deutschland	120.695,86
Lizenzgebühren	315.810,38
Infomaterial	117.363,04
Raumkosten	113.328,20
Büromaterial	38.806,28
Reisekosten	28.297,50
Telefon, Fax	68.825,49
Transporte, Porti	50.712,62
Versicherungen	16.131,00
Anlagenabschreibung	79.550,01
Informationsarbeit	159.489,05
Beratungskosten	53.697,20
Sitzungen	21.942,99
Zinsaufwand	11.434,64
Bankspesen	11.085,46
Sonstiger Aufwand	18.460,52

---

Summen	3.144.873,19	2.952.624,20
--------	--------------	--------------

Gebahrungssaldo	192.248,99
-----------------	------------



# Bilanz 1996

## Aktiva

Anlagevermögen	272.755,00
Vorräte Infomaterial und Porti	48.805,50
Forderungen aus Leistungen	458.018,40
sonstige Forderungen	33.171,70
Bankguthaben, Kassa	117.467,99

## Passiva

Eigenkapital	-183.177,58	
Rückstellungen	47.000,00	
Verbindlichkeiten aus Leistungen	135.347,48	
Sonstige Verbindlichkeiten	134.064,05	
Zwischenfinanzierung DKA	500.000,00	
Darlehen A3W	50.000,00	
Rechnungsabgrenzung EU-Projekt	246.984,64	
Summen	930.218,59	930.218,59

Im Berichtsjahr 1997 hat TRANSFAIR trotz ausgabenseitiger Kürzungen um ca. S 740.000.- und um 17 % gestiegener Lizenzeinnahmen keine ausgeglichene Gebarung erzielt. Hauptgrund ist, dass auf der Einnahmenseite eine zugesagte Förderung aus Mitteln des Arbeitsmarktservices für die Position Öffentlichkeitsarbeit (S 120.000.- für 1996) nicht in Anspruch genommen werden konnte. Für 1997 wird eine deutliche Reduktion des negativen Eigenkapitals angestrebt. Um dies sicherzustellen, wurde zum 1.1.97 die Personalkapazität für die bisher von der Geschäftsstelle wahrgenommenen Aufgaben von 3,6 Vollstellen auf 2,6 Vollstellen zurückgeschraubt. Diese sind über Projekte der Österr. Entwicklungszusammenarbeit und der EU ausfinanziert.

### **TRANSFAIR-Vorstand**

Mag. Helmuth Hartmeyer, Vorsitzender bis 10/96  
Dr. Georg Hubmer, Vorsitzender ab 10/96  
Gerhard Bittner, Vorsitzender-Stellvertreter  
Franz Denk, Schriftführer  
Rupert Helm-Wakolbinger, Kassier  
Maria Szentpetery, Kassier-Stellvertreterin  
Franz Bittner  
Veronika Pelech

### **TRANSFAIR-Rechnungsprüfer**

Ernst Gassner  
Gottfried Mernyi

### **TRANSFAIR-Büro**

Mag. Helmut Adam, Geschäftsführer  
Mag. Gertraud Krenn, Koordination und Bildungsarbeit  
Rosita Rechberger, Öffentlichkeitsarbeit 7/96 - 12/96  
Bernhard Salomon, Öffentlichkeitsarbeit 1/96 - 5/96  
Thomas Wackerlig, Info-Bus ab 3/96

### **ZeitspenderInnen**

Tina Fleck, Sylvia Göttinger, Petra Jens, Karl Müller,  
Verena Paulovics, Veronika Pernsteiner, Gabriele  
Pfeifer, Christophe Pichler, Stefan Schönhacker,  
Mag. Helmut Schwarzer, Clemens Wrba u.v.a.

### **Die TRANSFAIR-Informationsarbeit wurde 1996 finanziell unterstützt durch**

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar

Europäische Union

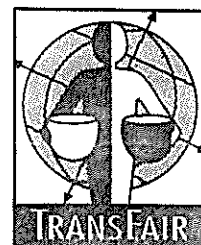
Österreichische Entwicklungszusammenarbeit im  
Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten

## Trägerorganisationen: (23)

+ Aktion Dritte Welt + Arbeitsgemeinschaft Weltläden + CARE Österreich + Caritas + CONA - Verein zur Förderung des gerechten Nord-Süd-Handels + Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar + Ecumenical Development Cooperative Society (EDCS) + Evangelischer Arbeitskreis für Weltmission + Evangelisches Jugendwerk + Grüne Bildungswerkstatt + Institut für Internationale Zusammenarbeit (IIZ) + Katholischer Familienverband der Erzdiözese Wien + Katholische Frauenbewegung Österreich + Katholische Jugend - Jugend Land Österreich + Katholische Männerbewegung Österreich + Österreichischer Bundesjugendring + Österreichisches Ökologie-Institut + Österreichisches Nord-Süd-Institut für Entwicklungszusammenarbeit + Österreichischer Entwicklungsdienst (ÖED) + Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungspolitik (ÖIE) + Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs + Umweltberatung Österreich + Verein zur Förderung partnerschaftlicher Beziehungen zwischen Österreich und der Dritten Welt +

### Herausgeber:

TransFair Österreich, Wipplingerstraße 32, 1010  
Wien, Tel. (0222)533 09 56, Fax (0222)533 09 57  
Für den Inhalt verantwortlich: Helmut Adam



# Finanzgebarung 1996

## Einnahmen

BMaA-Projekte	960.865,55
EU-Projekt	612.798,72
Lizenzgebühren	886.558,57
Veranstaltungen	48.402,93
Mitgliedsbeiträge	67.000,00
AMFG-Beihilfen	220.110,00
Schadenersätze	22.580,00
Verkaufserlöse	110.158,43
sonstige Erlöse	23.965,00
Zinserträge	185,00

## Ausgaben

Personalaufwand	1.566.053,94	
Sachaufwand BMaA-Projekte	308.051,14	
Veranstaltungen	45.137,87	
Eu-Projekt, TF Deutschland	120.695,86	
Lizenzgebühren	315.810,38	
Infomaterial	117.363,04	
Raumkosten	113.328,20	
Büromaterial	38.806,28	
Reisekosten	28.297,50	
Telefon, Fax	68.825,49	
Transporte, Porti	50.712,62	
Versicherungen	16.131,00	
Anlagenabschreibung	79.550,01	
Informationsarbeit	159.489,05	
Beratungskosten	53.697,20	
Sitzungen	21.942,99	
Zinsaufwand	11.434,64	
Bankspesen	11.085,46	
Sonstiger Aufwand	18.460,52	
<b>Summen</b>	<b>3.144.873,19</b>	<b>2.952.624,20</b>

**Gebarungssaldo**

**192.248,99**